

Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt per
Funken-Telegramm und per Post.
Volle Garantie zugesichert.

Für schnellste Beförderung wenden Sie sich an

WEINBERGER & ZIEGLER,

268 Grand Avenue, Ecke Hastingsstr.

Wüterich holte sich drei Monate Haft.

Julius Tobos mißhandelte Gattin und Kinder schwer.

Wurde einem Polizisten brennende Lampe entgegen.

Julius Tobos, No. 18 Medina Avenue, Delray wohndorf, kam Samstag abend ins Bett und als seine Gattin ihm Kommode machte, ergriß er eine Bierflasche und streifte die Gattin damit zu Boden. Aus einer stehenden Motormaschine wurde die Frau nach dem Bureau eines Arztes in der Nachbarschaft gebracht und dort wurde die Wunde mit sechs Stichen genäht.

Mittwoch wieder dazum gekommen, wurde die Frau nochmals von Gattin mißhandelt und kam ihren drei Kindern aus dem Hause getrieben, jedoch die Bedrängten die Hilfe von Nachbarn in Anspruch nehmen mußten. Polizist Dan C. Connor, von der Seaton Avenue Station, wurde nach dem Hause geschickt, um den Wüterich zu verhaften, doch er hatte eine neue Wunde am Kopf, ehe er Tobos, der dem Polizisten eine brennende Petroleumlampe entgegen schickte, unterbringen und verhaften konnte. Infolge des Lampenwurfes kam es zu einer Explosion, doch Polizist C. Connor konnte das entzündete Feuer schnell löschen, ehe ein größerer Schaden angerichtet wurde.

Tobos wurde heute im Polizeigebäude vorgeführt und wurde von Richter Nelson auf neunzig Tage ins Irrenhaus geschickt. Frau Tobos war infolge der erlittenen Mißhandlung nicht imstande im Gericht gegen den Gatten zu erscheinen, doch die sieben Jahre alte Tochter des Mannes betrat den Zeugensand und sagte gegen den Vater aus. Tobos hatte seit sechs Wochen nicht mehr gearbeitet und er wartet, von dem Verdienste der Gattin ein angenehmes Leben führen zu können, nachdem diese vor sechs Wochen mehrere Stiefgänger ins Haus genommen hatte, um dem Gatten zu helfen.

Bekämpfte Stubenbrand ohne Hilfe.

an Burns in Folge Anreizung und Raucherentzündung gestorben.

Frau Lotta Burns, 65 Jahre alt und No. 255 E. Congress Straße wohnhaft, war gestern nachmittags allein dabein geblieben, als ihre Kammerfrau geborgen wurde. Während sie sich an den Tisch setzte, wurde der Leuchter von Feuerfackeln in Brand gesetzt und ohne Hilfe herbeigekommen, bekämpfte Frau Burns die entzündeten Platten und vernichtete dieselben auch zu erfriden.

Als ihre Angehörigen abends heimkamen, klagte Frau Burns über Schmerzen in der Brust; ein Arzt wurde herbeigekommen, welcher bestätigte, daß die Frau Rauch eingatmet hatte und infolge der Aufregung krank und schwach war. Der Arzt sah von Verabreichung einer Medizin ab und verließ das Haus mit der Erklärung, daß die alte Frau nach einem tüchtigen Solatze wieder genesen werden würde.

Am Montag morgen wurde Frau Burns leblos in ihrem Bett aufgefunden und Coroner Koffacher wurde benachrichtigt; er leitete eine Untersuchung ein, welche ergab, daß der Tod infolge von Raucherentzündung und Aufregung herbeigeführt worden war.

Zimmer noch mehr.

Armenbehörde fordert doppelt so viel als vergangenes Jahr.

Das Budget der Armenbehörde, welches die dem Controller unterbreitet hat, beträgt die Summe von \$763,037.90. Miteingelassen sind Forderungen für ein weiteres Gebäude für ein weiteres Armenhaus und ein Department-Gebäude. Die Gesamtforderungen sind ungefähr doppelt so hoch als die letzten.

Zahlreiche Diebereien verübt.

Große Beute fiel Dieben allerdings nicht zu.

Der Polizei gingen auch heute morgen wieder mehrere Diebstahls- und Einbruchsmeldungen zu und in jedem einzelnen Falle bedienten sich die Einbrecher Nachschlüssel, um in die Häuser ihrer Opfer zu gelangen. Die Wohnung des Louis Blase, No. 304 Goldbrook Avenue, wurde gegen drei Uhr Montag früh erbrochen und Blase meldete der Polizei, daß der Diebstahl eine Beute im Werte von \$10 machte. Aus der Wohnung des Andrew Tillman, No. 35 Greenlee Straße, wurden am frühen Montag morgen Schmuckstücke im Werte von \$80 gestohlen.

Das Haus No. 415 Dogue Straße wurde gegen drei Uhr heute früh erbrochen und aus der Wohnung der dort wohnhaften Frau Jennie Binschell wurden Kleider im Werte von \$15 gestohlen. Frank Murray, No. 883 Kinder Straße, berichtete der Polizei, daß aus seiner Wohnung von einem Diebstahl Gegenstände im Werte von \$10 entwendet wurden.

Grippe machte sie hilflos.

Detroitter Dame war sehr schwach und hatte einen schlimmen Husten.

Kann ein Tag vergeht, am dem nicht Zeugnisse eintreffen, welche von der wunderbaren Wirkung der neuen, aus Buzzell hergestellten Magenmedizin, Plant Juice, erzählen. Wie leicht hat seine andere Entdeckung auf medizinischem Gebiete jemals so viel Aufmerksamkeit auf sich gelenkt als diese.

Beichlagnahme der Schiffe nicht beschädigt.

Der Dampfer St. Louis von der American Line, welcher Samstag abfahren sollte, befindet sich gestern immer noch an seinem Dock.

Die Philadelphia von derselben Linie passierte gestern abend um 11 Uhr Boston und sollte in Liverpool, Southampton und London ankommen.

Die deutsche Seelen in San Francisco benachrichtigt.

Frankreich sucht Freiwillige.

Wird früher Abgewiesene wieder ärztlich untersuchen lassen.

Paris, 5. Febr. Die von der Regierung in Vorkriegszeiten gebrachte Dringlichkeitsverträge, welche die Wiederentwendung der fürzlich als dienstuntauglich abgewiesenen Freiwilligen vorzuziehen, wurde am Samstag abend in der Deputiertenkammer angenommen.

Der Deputierte Grossin sah sich während der Debatte veranlaßt, die Aufmerksamkeit auf die Kriegsbeteiligung des katholischen Klerus zu lenken. Er erklärte, daß die Katholiken Grund für ernste Befürchtungen gehabt, aber diese vergeblich hätten und er fügte hinzu, daß 2000 ihrer Geistlichen in Kannte gefallen wären, dies angesichts der Tatsache, daß es Länder gibt, welche es nicht für richtig halten, daß Priester Waffen tragen.

Deutsche Schiffe nicht beschlagnahmt.

Aktion könnte von Deutschland als „feindseliger Akt“ aufgefaßt werden.

Tagegen beschlagnahmt Manila 17 deutsche Handelschiffe.

Deutsche Kanalarbeiter von Panama nach New York gebracht.

Deutsche Seeleute in San Francisco unter Bewachung gestellt.

Beichlagnahme deutscher Schiffe offiziell in Abrede gestellt.

Washington, 5. Febr. Anhaltende Gerichte von einer bevorstehenden Beschlagnahme deutscher Dampfer und Passagier Dampfer in amerikanischen Häfen haben gestern, abend die Regierung zu der offiziellen Erklärung veranlaßt, daß ein solcher Schritt gar nicht unter Erwägung sei.

Es wurde darauf hingewiesen, daß, während die Hafenbehörden alle die nötigen Vorkehrungen treffen würden, um Eigentum zu schützen und die Seefahrt zu sichern, die Beschlagnahme dieser Schiffe in amerikanischen Häfen, welche unter ihrer eigenen Flagge segeln, eine feindselige Handlung bedeuten und in Deutschland so ausgelegt werden würde.

Kanonenboot Weier brennt in Honolulu.

Honolulu, 5. Febr. Am heutigen Morgen brennt das deutsche Kanonenboot Weier. Wie die Lokalbehörden behaupten, soll die Mannschaft des Bootes es selbst in Brand gesetzt haben.

Der Weier, ein Boot von 1,601 Tonnen, wurde hier ganz kurz nach Ausbruch des Krieges interniert. Das Boot wurde in Wilhelmshaven im Jahre 1891 erbaut.

Deutsche Schiffe in Manila schwer beschädigt.

Manila, 5. Febr. Zollbeamte, von Sachverständigen der Flotte unterstützt, haben ermittelt, daß jedes einzelne der 17 hier vor Anker liegenden deutschen Schiffe schwer beschädigt worden ist.

Kriegsgefangene der Ver. Staaten.

New York, 5. Febr. Die nahe 2000 Dampfer und Manuskripten der 25 hier internierten deutschen Schiffe sind seit gestern tatsächlich amerikanische Kriegsgefangene an Bord ihrer Schiffe.

Die Bundesbehörden erklärten, daß die deutschen Seeleute nicht mit Gewalt in Haft gehalten würden, sondern bloß erwidert werden seien, an Bord ihrer Schiffe zu bleiben. Aber Mitglieder dieser Schiffsmannschaften, welche gestern abend von Landurlaub zurückkehrten, wurden von der Polizei und der Hafenbehörde benachrichtigt, daß, wenn sie sich an Bord begäben, sie dort zu verbleiben hätten.

Die deutschen Schiffe werden streng bewacht. Zollinspektor Malone teilte mit, die Bewachung gelinge, um die deutschen Matrosen vor eventueller Flucht von ihren Schiffen abzuhalten. Aber seine Handlungsweise gab zu allerhand Gerüchten Anlaß.

Beichlagnahme der Schiffe nicht beschädigt.

Herr Malone stellte es in Abrede, daß man die deutschen Schiffe zu beschlagnahmen gedenke. Das seien irrtümliche Handelschiffe und eine Beschlagnahme wäre gegen das Völkerrecht.

Der Dampfer St. Louis von der American Line, welcher Samstag abfahren sollte, befindet sich gestern immer noch an seinem Dock.

Die Philadelphia von derselben Linie passierte gestern abend um 11 Uhr Boston und sollte in Liverpool, Southampton und London ankommen.

Die deutsche Seelen in San Francisco benachrichtigt.

San Francisco, 5. Febr. Mit Ausnahme von bloß vier deutschen Seeleuten von dem Dampfer Seraphis, Neptun, Ottawa und Atlas wurden sämtliche Mannschaften dieser deutschen Dampfer unter der Bewachung der Angel Island Einwanderungsstation gestellt, wie es der Zollbeamte J. C. Davis angekündigt hatte. Diese Ordres erlangten gestern ganz plötzlich, nachdem die Wachdienstbeamten an der Küste dratlos gemeldet hatten, die deutsche Remannung des Seraphis vermisst, zu entfernen. Vier von der Mannschaft waren tatsächlich entkommen, als sich der Zollinspektor entschloß, nach Washington zu telegraphieren, die Mannschaft von den Schiffen zu entfernen.

Deutsche Kanalarbeiter abgewiesen.

Colon, 5. Febr. Zwanzig deutsche Kanalarbeiter auf Panama und 80 andere Deutsche werden heute auf dem Bundesstransportdampfer Minnaria nach New York transportiert.

Die übrigen Deutschen sind von den vier Hamburg-Amerika Dampfern, welche die Kanalbehörden gestern Samstag beschlagnahmt. Die vier Kapitäne der beschlagnahmten Schiffe, die Gattinnen von zwei

Wenn Dich die bösen Buben locken -



von ihnen und das Kind von einem, sind in der Zahl eingestiegen.

Schiffsbeschlagnahme in Manila.

Manila, P. I., 5. Febr. Die biesigen Hafenbehörden beschlagnahmten gestern abend um 6 Uhr die hier im Hafen liegenden 17 deutschen Handelschiffe. Die ganze deutsche Mannschaft wurde enternert. Marinewachen wurden an Bord der Schiffe gesetzt. Boote wurden nach den deutschen Handelschiffen geschickt, welche mit den Deutschen ein nach dem anderen geladen und dann nach dem Geschäftsteil der Stadt gebracht wurden, der um diese Zeit völlig verödet war. Dort wurden sie von Abteilungen amerikanischer Polizei empfangen.

Die Stadtbehörden werden sich der Deutschen annehmen, da diese ohne Mittel sind. Die anderen werden freigelassen werden.

Das deutsche Konsulat wird von den amerikanischen Polizei bewacht. Nächst den genannten 17 deutschen Schiffen befinden sich drei deutsche Handelsfahrer in Cebu und drei in Zamboanga.

Amerikaner verlassen Deutschland.

Haag trifft Vorkehrungen zur Aufnahme von Amerikanern.

Haag, 5. Februar. Ueber London. Die amerikanische Gesandtschaft hier selbst hat heute sehr stark damit beschäftigt, sich auf den Abzug der aus dem Gebieten der Zentralmächte herbeiströmenden Amerikaner vorzubereiten. Es wird angenommen, daß wahrscheinlich tausend Amerikaner über Deutschland und Oesterreich-Ungarn vertrieben sind. Ein großer Prozentsatz von diesen wird zweifellos den Versuch machen, über Dänemark und die Schweiz in die Heimat zurückzukehren, aber man erwartet, daß zahlreiche auch diese Route einschlagen. Die Gesandtschaftsbeamten sind bemüht, ihr Unterkunft zu sorgen; dieses ist jedoch wegen der hohen Preise und des herrschenden Raummangetes schwierig. Ferner kompliziert die Einstellung der Schiffahrt die Angelegenheit.

Frankreich sucht Freiwillige.

Wird früher Abgewiesene wieder ärztlich untersuchen lassen.

Paris, 5. Febr. Die von der Regierung in Vorkriegszeiten gebrachte Dringlichkeitsverträge, welche die Wiederentwendung der fürzlich als dienstuntauglich abgewiesenen Freiwilligen vorzuziehen, wurde am Samstag abend in der Deputiertenkammer angenommen.

Der Deputierte Grossin sah sich während der Debatte veranlaßt, die Aufmerksamkeit auf die Kriegsbeteiligung des katholischen Klerus zu lenken. Er erklärte, daß die Katholiken Grund für ernste Befürchtungen gehabt, aber diese vergeblich hätten und er fügte hinzu, daß 2000 ihrer Geistlichen in Kannte gefallen wären, dies angesichts der Tatsache, daß es Länder gibt, welche es nicht für richtig halten, daß Priester Waffen tragen.

Er erklärte ferner, daß von den 600 Leutenpriestern, welche beim Ausbruch des Krieges nach Frankreich zurückkehrten, 120 auf dem Schlachtfeld gefallen waren.

Arbeiter gegen den Krieg.

Chicagoer Föderation nimmt diesbezügliche Beschlüsse an.

Berlin, 5. Febr. Die Chicagoer Arbeiter-Föderation erklärte sich gestern gegen eine Kriegserklärung an jedes Land und für ein Verbot an Amerikaner, in der „Kriegszonen“ zu reisen. Diesbezügliche Telegramme wurden an Präsident Wilson, an beide Illinoiser Senatoren und an alle Illinoiser Kongress-Abgeordnete geschickt.

Ein Versuch einiger Delegaten, die Föderation zu veranlassen, die von den Sozialdemokraten geplante Protestversammlung gegen einen Krieg offiziell zu unterstützen, blieb ohne Erfolg.

Joseph Welt von der Panzerarbeiter-Union verurteilte das Lösungswort: „Stand by the President“, das er „verbrecherischen Wahnsinn“ nannte. Er erklärte, daß es nur für die „Loelpeln“ geschaffen wurde.

John A. Jones, ein anderer Delegat, gab bekannt, daß er nicht in der Armee dienen werde. Sollte Konfiskation kommen, dann würden die Behörden kommen und mich holen müssen.

J. E. Sims rief den Delegaten, sich lieber erschießen zu lassen, als die Waffen aufzunehmen.

Mörderindustrien stehen zur Disposition.

Amerikanische Pulverfabriken um hunderte von Millionen reicher.

Billmington, Del., 5. Febr. Es wurde hier gestern abend autoritativ angekündigt, daß im Falle von Pulverfabrik zur Verfügung der Regierung stehen würde.

Die Werke dieser Pulver- und Explosivstoff-Fabrik sind allein im New Jersey sind allein imstande, täglich mehr als eine Million Pfund rauchloses Pulver herzustellen. Dann besitzt die Kompanie noch andere Anlagen für Geschosse und so ist infolge der Verfügungen vonseiten der Allierten der Betrieb gewachsen, daß die Zahl der Arbeiter in Carnes' Point allein von 2,500 auf 20,000 angewachsen ist.

Das Einkommen für die Lieferung von Kriegsmaterial an die Alliierten beträgt für diese Kompanie hunderte von Millionen von Dollars.

Strenge Wachsamkeit der Bundesbehörde.

Brüden und Schiffsbauhufe angeblich unter Kanonen und Maschinengewehren.

Die Aktion angeblich Vorsichtsmaßregel gegen „Cranke“.

Bewilligung für Transport von 3000 New Yorker Miliztruppen unter Waffen.

New York, 5. Febr. Vorsichtsmaßnahmen wurden heute von Staatsbehörden und Eigentümern von Munitionsanlagen getroffen, um in der gegenwärtigen Krise die Transportlinien und die großen Munitionszentren zu schützen. Die größten Vorsichtsmaßnahmen wurden in der Stadt New York und Umgebung getroffen und Wachen sind auf den Brückenübergängen am Hudsonfluß bei Poughkeepsie und Albany aufgestellt worden, um diesen großen wichtigen Wasserweg zwischen den New-Englandstaaten und dem Rest der Ver. Staaten zu beschützen.

3000 Mann New Yorker Milizen unter Waffen.

Ungefähr 3000 Mann der New Yorker Miliztruppen befinden sich unter Waffen und davon sind 2400 Infanterie und 600 gehören der Marine-Reserve an. Diese Truppe wird unterstützt von mehreren tausend Polizisten, Bahnbetriebsbeamten und Spezialbeamten.

Man erwartet hier noch heute, daß die Legislatur erwidert werden wird, eine Bewilligung für den Transport von Truppen zu machen.

Militärstärke Amerikas auf dem Papier.

Das Komitee des Senats hat 18,000,000 Mann.

New York, 5. Febr. Am jüngsten Postalle könnten die Ver. Staaten für den Militärdienst im Feld eine Armee von 18,000,000 Mann aufstellen, wie die Executive des Senats-Komitee für National-Verteidigung festgestellt und bekanntgegeben hat. Dienstfähig für den aktiven Militärdienst im Feld wären nach dem Komitee 10,535,000 Mann im Alter von 18 bis 45 Jahren.

Der ehemalige Präsident der Ver. Staaten, Wm. Taft, soll gestern abend vor einer Versammlung in Brookton gesagt haben, der Krieg sei über uns und er sei der Überzeugung, daß das Volk eine Militärvorlage gutheißen würde, welche der Kongress anzunehmen hätte, und das Land nicht jetzt, sondern auch nach dem Ende des Krieges schützen soll.

Der Militärvorgang ist nötig, sagte Herr Taft, um dem eingeborenen jungen Amerikaner den Respekt vor Autorität einzufößen und

den Millionen ungewohnter amerikanischer Bürger.

Colledo's Deutschland weist den Weg.

Volk selbst sollte über Krieg oder Frieden abstimmen.

Kaiserverammlung nahm beratende Beschlüsse gefaßt an.

Colledo, 5. Febr. In einer hier gestern abgehaltenen Wahlen-Versammlung nahmen die Deutschamerikaner einen Beschluß an, worin verlangt wird, daß die Frage von Krieg oder Frieden zwischen den Ver. Staaten und Deutschland dem amerikanischen Volk zur Abstimmung unterbreitet werde. Der Beschluß lautet:

„Die gegenwärtige Krise mag unsere Nation in diesen Weltkrieg hineingezogen und so das Leben von ungeschätzten Tausenden unserer Männer der schon langen Liste von Vätern, Söhnen und Gattinnen hinzuzufügen, die bis jetzt auf den blutbestreuten Schlachtfeldern Europas geopfert wurden. Ein vollstimmiges Referendum sollte entscheiden, ob wir bereit und gewillt sind, uns diesem blutigen Kampf anzuschließen.“

Es wurde ferner beschlossen, die Resolution dem Präsidenten, den Ohioer Senatoren und jedem Ohioer Kongress-Abgeordneten zuzuleiten.

72 Amerikaner freigegeben.

Deutschland kommt der Aufforderung Washingtons nach.

Berlin, 4. Febr. Ueber London, 5. Febr. Deutschland gab heute der amerikanischen Forderung auf sofortige Freilassung der 72 Amerikaner nach, die von dem deutschen Kreuzer in der Atlantik von Briten heruntergeholt und auf der Brise Harbordale nach Swinemünde gebracht worden waren. Damit ist eine der letzten Forderungen Amerikas, die vor Abbruch der diplomatischen Beziehungen gestellt worden war, erfüllt.

Aus Paulus wird Saulus

Friedensapostel Ford würde Regierung Fabrik zur Verfügung stellen.

Aus Washington wird heute mitgeteilt, daß Henry Ford von Detroit dort angekündigt habe, daß er im Falle eines Krieges der Regierung seine Fabrikanlage zur Verfügung stellen und sie ohne Profit betreiben würde.

„Ich stehe auf Seiten unseres Präsidenten“, soll Herr Ford erklärt haben, „und im Falle einer Kriegserklärung werde ich unsere Fabrik der Ver. Staaten-Regierung zur Verfügung stellen und ohne einen Cent Profit betreiben. Ich werde auch meine Zeit dafür widmen und schwerer als je vorher arbeiten.“

Ob der berühmte „Friedensapostel“ mit Präsident Wilson darüber konzentriert, wie der Friede erhalten werden könne, darüber ist in der Debatte nichts enthalten.